

## **Werk**

**Titel:** Handbuch der vergleichenden Anatomie

**Untertitel:** mit 8 Kupfern

**Autor:** Blumenbach, Johann Friedrich

**Verlag:** Dieterich

**Ort:** Göttingen

**Jahr:** 1815

**Kollektion:** Blumenbachiana

**Werk Id:** PPN660778416

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN660778416> | LOG\_0004

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=660778416>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

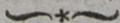
## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

---

## V o r r e d e

zur vorigen Ausgabe.



Seit ich aus Neigung und Beruf den größten Theil meiner reifern Studien und meiner besten Zeit der Grundfeste der Arzneywissenschaft, wie Zimmermann die Physiologie nennt, und der *prima materia philosophiae*, wie die Naturgeschichte bey Bacon von Verulam heisset, gewidmet habe, bin ich sehr bald und

täglich

täglich mehr überzeugt worden wie wahr es ist wenn Haller sagt: die Physiologie habe von der vergleichenden Anatomie mehr Licht erhalten als selbst von der Zergliederung menschlicher Leichen; und wenn Leibnitz eben jene *anatomie comparata* für die lebendige Seele der ganzen Naturgeschichte der Thiere erklärt. Und wenn ich glauben darf in jenen beyden Feldern nicht ohne Nutzen gearbeitet zu haben, so verdanke ich das grösstentheils der Beyhülfe die mir die vergleichende Anatomie dazu gewährt hat; so wie ich es mir anderseits wohl zu einigen Verdienst anrechnen darf, daß ich, meines Wissens, wenigstens in Deutschland zu

erst,

erst, schon seit langer Zeit alljährig \*) eigene Vorlesungen über dieselbe gehalten und selbst dadurch das meine beygetragen habe Sinn und Eifer für dieses fruchtbare Studium zu erwecken und immer mehr zu verbreiten; und so hoffe ich nun auch durch die Ausgabe dieses Handbuchs, als des ersten das je über die ganze *anatomie comparata* erschienen ist, dieses Studium noch mehr zu erleichtern, und selbst dadurch gemeinnütziger zu machen. Es ist dieses  
Buch

\*) Seit 1777. über einzelne Fächer und Gegenstände derselben, z. B. über *Osteologia comparata*, Zootomie der hieländischen Hausthiere u. s. w., dann aber seit 1785. immer den vollständigen *Cursum* über die ganze *Disciplin*.

Buch in derselben Manier abgefaßt, die bey denen so ich über die andern beyden gedachten Wissenschaften über die Physiologie und Naturgeschichte herausgegeben, Beyfall gefunden; auf den ich auch wohl bey dieser neuen Arbeit um so eher rechnen darf, da sie, wie gesagt die erste in ihrer Art ist, die nämlich mit ihrem scientificen Gehalt und zweckmäßigen Plan, besonders auch die zu einer brauchbaren Grundlage für Vorlesungen erforderliche Form verbindet.

Zu dem für ein solches Handbuch zweckmäßigen Plan, gehört aber vor allem eine recht überdachte Auswahl, aus der unermesslichen Fülle von Materia-

teria-

aterialien die sich bis jetzt schon bey der Bearbeitung dieses Studiums angehäuft haben; wobey ich denn die beständige Anwendung auf Physiologie und Thiergeschichte vor Augen gehabt, auch eben defshalb hin und wieder kleine Bemerkungen aus jenen Wissenschaften eingestreut habe. Und so begreift sich von selbst, warum hingegen ausführliche Myologie, Angiologie, Nevrologie u. s. w. ganz aufser den Grenzen eines solchen Handbuchs liegen. Anders verhält es sich hingegen mit der vergleichenden Osteologie, da der Knochenbau der rothblütigen Thiere als Grundfeste ihres ganzen Körpers, nicht nur im genauesten Bezug mit der übrigen

Anato-

Anatomie, sondern auch mit der Totalform jener Geschöpfe, mithin auch grosentheils mit ihrer ganzen Oeconomie und Lebensweise steht.

Auf unsere jagdbaren und Haus-  
thiere habe ich aus einem doppelten  
Grunde vorzüglich Rücksicht genom-  
men. Theils weil sie zur Zergliede-  
rung überall am leichtesten zu schaf-  
fen sind; theils wegen des grossen  
Interesses was die richtige Kenntniss  
ihres Baues für Landwirthschaft und  
Viehartzneykunst haben muss. Von aus-  
ländischen hingegen habe ich immer  
ausgehoben was sich durch die bedeu-  
tendsten Eigenheiten auszeichnet.

Bey dem was ich nicht selbst in der Natur zu untersuchen oder zu sehen Gelegenheit gehabt, sind immer meine Gewährsleute angegeben, aber auch auferdem theils die besten mir bekannten Abbildungen, theils besonders die vorzüglichsten kleinen Schriften und die in periodischen Sammlungen zerstreuten Abhandlungen zur *anatomie comparata* citirt, so dafs ich nicht leicht eine von Wichtigkeit übergangen, sondern beyläufig in den Anmerkungen ein ziemlich vollständiges Verzeichnifs zur Litteratur dieses Studiums gegeben zu haben glaube. Solche Hauptquellen hingegen wie des um die vergleichende Anatomie so hochverdienten Herrn Professor Cuvier's  
classi-

classisches Werk, oder solche reiche Repertorien, wie die Hallersche große Physiologie, sind meist nur Ein für Allemahl, und auch das zu allem Ueberflufs, genannt.

Das bedarf wohl keiner Apologie, daß ich viele lateinische oder griechische allgemein bekannte und allgemein verständliche Kunstwörter nicht erst verdeutschet habe, als wodurch sie sicherlich für viele Leser gerade minder verständlich worden wären, so wie es sich auch widerlich angenommen haben würde, wenn ich immer und immer bey jedem Satze wo von etwas die Rede ist was irgend einer ganzen Classe oder Ordnung

von

von Thieren gemein ist, den ewigen Refrain von "so viel bis jetzt bekannt" oder "meines Wissens" u. s. w. hätte ausdrücklich wiederhohlen wollen, da es sich von selbst versteht, dafs jede solche allgemeine Behauptung nichts anders sagen will und kann, als dafs der welcher sie äufsert bis jetzt noch von keiner Ausnahme weifs.

Ueber die bestimmte Bedeutung der sonst in der Zootomie sehr relativen Ausdrücke von oben, unten, vorn u. s. w., habe ich mich im Buche selbst (S. 70, 235.) erklärt.

\* \* \*

Dafs

Dafs diese neue Ausgabe mancherley Zusätze und Berichtigungen erhalten hat, bedarf wohl nicht erst meiner Versicherung.

Göttingen,

den 31. März 1815.

J. F. Blumenbach.

Ueber-